

AAP ACHTERBERG

„JAKOB DER LÜGNER“ – von Jurek Becker

für die Bühne eingerichtet von Jaap Achterberg, Rechte bei Suhrkamp Verlag

Der Roman „Jakob der Lügner“ wird 1969 in der DDR beim Aufbau Verlag veröffentlicht und weit über die Grenzen hinaus bekannt. Es ist die Geschichte des Juden Jakob, der im Ghetto zum Lügner wird, um den Ghattobewohnern mit fingierten Nachrichten aus der Aussenwelt Hoffnung zu geben und sie zum Weiterleben zu ermutigen. Es ist keine Geschichte vom Widerstand, sondern eine vom Heldentum ganz anderer Art; eine melancholisch-heitere, leise, eine kunstvoll komponierte Geschichte, die ohne Phantasie und Menschlichkeit nicht denkbar wäre und deren Held Jakob ein „Lügner aus Barmherzigkeit“ ist.

In der von Jaap Achterberg eigens für die Bühne eingerichteten Fassung erzählt der Schauspieler in kurzweiligen anderthalb Stunden die ergreifende Geschichte, mit sicherem Gespür für die Vermeidung von Kitsch und Rührseligkeit. Und, wie es Jakob inmitten des Grauens selber formuliert: „Der Humor soll nicht zu kurz kommen.“

Jaap Achterbergs Fassung ist die erste und bisher weltweit einzige Bühnenfassung dieses Stoffes.

Erzähltheater nach Jurek Becker mit Jaap Achterberg

Länge 80 Minuten (keine Pause)

Regie: Klaus Henner Russius

Koproduktion von Jaap Achterberg mit der Klibühni Chur und dem Sogar Theater Zürich

„Kurzweilige anderthalb Stunden ergreifender Erzähltheaterkunst.“ **Die Südostschweiz, 27.09.07**

„Packender, ergreifender Abend. Der holländische Schauspieler überzeugte mit subtilem, anrührendem Spiel.“ **Kölner Stadt-Anzeiger, 18.02.08**

DER AUTOR JUREK BECKER

Jurek Becker wurde in Łódź in Polen geboren, wahrscheinlich 1937. Sein Vater hatte ihn älter gemacht, um ihn vor Deportation zu bewahren. Jurek wächst im Ghetto auf, wird in das KZ Ravensbrück, später in das von Sachsenhausen deportiert. Sein Vater überlebt Auschwitz und findet den Sohn später mit Hilfe einer Suchorganisation wieder. Die Mutter und sonstige Verwandte überleben den Krieg nicht.

Bis 1977 lebte Becker in Ost-Berlin, wo er mehrere Bücher und Drehbücher publizierte. Als er sich öffentlich mit dem ausgewiesenen Liedermacher Wolf Biermann solidarisierte, wurde er aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen. Er wanderte aus und liess sich nach Gastprofessuren in den USA in West-Berlin nieder. Er schrieb u.a. die Drehbücher für die ARD-Erfolgsserie „Liebling Kreuzberg“ und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

In 1997 ist Jurek Becker nach einem langen Krebsleiden in seinem Haus in Schleswig Holstein gestorben.

www.achterberg.ch

SIEGEL

JAAP ACHTERBERG - SCHAUSPIELER

Jaap Achterberg wurde 1952 in Holland geboren, absolvierte die Akademie für Sozialarbeit und arbeitete in diesem Beruf einige Jahre in Amsterdam. Seit 1978 lebt er in der Schweiz, wo er sich - nach Tätigkeiten als Hotelier, Jugendhausleiter, Trucker und Theaterveranstalter - seit 1987 der Schauspielerei widmet.

Nebst der Mitarbeit in verschiedensten Ensembleproduktionen vor allem in der freien Theaterszene und Mitwirkung in Fernseh- und Kinoproduktionen hat sich der in Zürich wohnhafte Schauspieler durch seine Solotheatervorstellungen einen Namen geschaffen. Jaap Achterberg ist auch als Sprecher für holländisch- und deutschsprachige Produktionen tätig."

1999 wurde Jaap Achterberg mit dem Anerkennungspreis des Kantons Graubünden ausgezeichnet. 2005 erhielt Jaap Achterberg den Anerkennungspreis der Stadt Chur.

PRESSESTIMMEN JAKOB DER LÜGNER

„Achterbergs Ausdruckskunst lässt keine Facette vermissen.“ **Kölner Stadt-Anzeiger, 18.02.08**

„Am Dienstag Abend gelangte „Jakob der Lügner“ in Chur zur Uraufführung. Jaap Achterberg erzählt darin die Geschichte vom Mut eines mutlosen und zeigt zugleich, was Theater alles vermag. (...) Weinen möchte man bei diesen Sätzen, die einem kalt den Rücken herunter laufen. Und lachen, wenn Heym der kleinen Lina das Radio vorspielt und eine Blasmusik imitiert. Hier läuft Achterberg zur Höchstform auf, er stampft und trompetet, bläst und pfeift. Doch dann holt er den Zuhörer gleich wieder auf den Boden der schrecklichen Realität, wenn sich Heyms Freunde umbringen oder ganze Strassenzüge deportiert werden. Weinen und Lachen liegen manchmal ganz nah beisammen.“
Bündner Tagblatt, 27.09.07

„Ein einfaches Bühnenbild – ein Beizentisch – ein Flachmann und ein Erzähler – überlassen den Raum der Kraft der Worte. Jaap Achterberg spielt die Rolle eines ehemaligen Leidensgenossen Jakobs, der sich an den längst verstorbenen Freund erinnert. Er redet in den bildhaften Erinnerungen, die in den Köpfen der Zuschauer die nicht vorhandene Kulisse entstehen lassen. Achterberg schlüpft in die Rollen eigensinniger Charaktere und gibt ihnen mit seiner eindrücklichen Wandlungsfähigkeit ihre persönliche Note.“ **NZZ, 24.11.07**

„ Ein ergreifendes Einmann-Stück.“ **Blick, 24.11.07**

„Jaap Achterberg erzählt die Geschichte nach Jurek Beckers Roman ohne Schnörkel und Kitsch. So kommt ihre Wärme und Menschlichkeit zum Tragen – und auch ihr Humor.“ **Blick, 24.11.07**

„In der Figur des namenlosen Ich-Erzählers, der die Geschichte Jakobs wiedergibt, kann Achterberg eine seiner Stärken ausspielen. Nämlich seine eindrucksvolle Erzählkunst, die von der Reduktion auf das Wesentliche lebt, ohne dabei unscheinbare, aber nicht minder wichtige Details zu vernachlässigen. Daraus sind kurzweilige anderthalb Stunden ergreifender Erzähltheaterkunst entstanden, mit sicherem Gespür für die Vermeidung von Kitsch und Rührseligkeit.“ **Die Südostschweiz, 27.09.07**

„Eine respektvolle und präzise Bühnenfassung. Jaap Achterberg (Schauspiel) und Klaus Henner Russius (Regie) haben den gut 300-seitigen Roman auf eine 90-minütige Bühnenversion gekürzt, mit viel Sinn fürs Wesentliche und Liebe zum Detail. Der Soloakteur Achterberg schlüpft in die Rolle des namenlosen Erzählers und verstrickt das Publikum mit Raffinesse in die Geschichte eines Helden, dem jeder Heroismus fern ist.“ **Tages-Anzeiger, 24.11.07**

„Der Regisseur Klaus Henner Russius und der Dramaturg Jaap Achterberg haben Beckers Prosa nun für die Zürcher Bühne adaptiert: unverblümt, tragisch und zum Totlachen.“ **NZZ, 24.11.07**

JUST



SIEGEL